

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck
H. Weisglöcker'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptschriftleiter: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Wogler. Sämtliche
in Calw, D. N. XII, 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Anzeige 7 Pfg., Kleinanzeigen 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachl.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommenen Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 68

Calw, Mittwoch, 23. Januar 1935

2. Jahrgang

Der Führer beauftragt General Rickmann

Der 85. Geburtstag des Führers von Prezjinh
sk. Berlin, 22. Januar.

Der 85. Geburtstag des Generals Rickmann den der große Heerführer im Hause seiner Tochter im Berliner Vorort Nikolassee verlebte wurde von allen Gliederungen der Partei gefeiert.

Gegen 13.45 Uhr erschien der Führer mit den Reichsministern Goebbels und Dr. Goebbels und mit dem Chef des Stabes Lube, führerisch umhüllt von der Menge. Er überbrachte dem General als Geburtstagsgeschenk einen Mercedes-Wagen. General Rickmann dankte tief gerührt.

Unter den zahllosen Geschenken ist das der Stadt Frankfurt a. d. Oder. deren Ehrenbürger General Rickmann ist hervorzuheben: Die Stadt bedachte 20 Prezjinh-Kämpfer mit einer Ehrenabgabe von je 50 Mark.

Der Flaggenerlag zum 30. Januar

Berlin, 22. Januar.

Aus Anlaß der 2. Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung flaggen auf Anordnung der Reichsregierung am Mittwoch, den 30. Januar, die Gebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie der öffentlichen Schulen. Diese Anordnung wird hiermit amtlich mit dem Hinweis bekanntgegeben, daß eine schriftliche Benachrichtigung der Behörden nicht erfolgt.

Das Glück kommt zum Erwerbslosen

Arbeitsloser zieht 5000-Mark-Gewinn
der Winterhilfe

Stallupönen (Ostpr.), 22. Januar.

Als der Arbeitslose Mann aus Eggelnischen im Kreise Stallupönen von einem Gang nach dem Markt heimkehrte, begegnete ihm unterwegs der graue Glücksmann des Winterhilfswerkes, der ihn aufforderte, doch auch einmal sein Glück zu veruchen. Mann nahm sich ein Los und gewann eine Mark. Durch diesen Erfolg ermutigt zog er noch einen Losbrief und damit einen Haupttreffer über 5000 RM. Glückstrahlend ging er zu einer Bank in Stallupönen, wo ihm der Betrag ausbezahlt wurde.

Russisches Delzentrum in Flammen

hs. Bukarest, 22. Januar.

Erst jetzt wird bekannt, daß in Baku, dem kaukasischen Delzentrum Sowjetrußlands, vor einigen Tagen ein Zisternezug in die Luft gelassen ist. Bei der Explosion sind die 17 Mann der Zugbegleitung ums Leben gekommen. Das Feuer griff auf die Delzentrums über, die ein einziges Flammenmeer bilden. Die Bewohner von Baku haben die Häuser geräumt und verbrachten die Nächte unter freiem Himmel, bis es dem ausgebotenen Militär gelang, das Feuer einzudämmen.

Als Ursache des Unglücks wird — wie immer und überall in Sowjetrußland — ein Sabotageakt vermutet.

Das Neueste in Kürze

Zum 85. Geburtstag von General Rickmann überbrachte der Führer persönlich seine Glückwünsche.

Bei Dortmund wurde auf den Postwagen eines Personenzuges ein Raubüberfall verübt. Den Räubern gelang es, 8400 RM. mit sich zu nehmen.

Die Verhandlungen über den Verkauf der Ost-Chinesischen Bahn an Mandschukuo wurden nunmehr abgeschlossen.

In Moskau wurde an einem jugendlichen Kommunisten wiederum ein politischer Mord verübt.

Die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes haben ergeben, daß das Volkseinkommen um 10 Prozent gestiegen ist.

Im Monat Dezember hat sich die Ausfuhr im wesentlichen auf der Höhe des Vormonats gehalten.

Das neue Deutschland wird ein Bauernreich sein!

Der wirkk. Landesbauernführer Arnold zur Frage der deutschen Volksernährung

Als die zwei dringendsten Aufgaben der deutschen Politik hat der Führer zu Beginn seiner Kanzlerschaft bezeichnet: Das deutsche Bauerntum der Verelendung zu entreißen und die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Zur Verwirklichung der ersten Aufgabe wurde unter Zuhilfenahme des Agrarpolitischen Apparates der NSDAP, die Organisation des Reichsnährlandes geschaffen welche im September 1933 kraft Gesetzes zur öffentlichen rechtlichen Körperschaft, der ersten großen Ständesorganisation des Dritten Reiches erhoben wurde.

Zu allen Zeiten waren die größten und entscheidendsten Gesetze Bodengesetze. Auch im nationalsozialistischen Staat wurde der Boden zum Gegenstand eines der revolutionärsten Gesetze. Der Staat hat damit rechtsgültig bestätigt, was der Führer Adolf Hitler über die Bedeutung des Bauerntums in den Worten aussprach: „Das Deutschland der Zukunft kann nur ein Bauernreich sein oder es wird wieder untergehen... Alle Schicksalsfälle, alle Krisen sind zu überwinden, wenn ein gesundes, kraftvolles Bauerntum die lebendige Grundlage des Volkes bildet.“

Das Reichsnährlandsgesetz zusammen mit dem am Tag der Ernte 1933 auf dem Bückeburg verkündeten Reichserbhofgesetz verleiht der beiden Grundpfeilern, auf denen die Zusammenfassung des gesamten deutschen Bauerntums und damit zugleich auch die Nahrungssicherung des deutschen Volkes beruht.

Von den zwei großen Aufgabengebieten, welche dem Reichsnährland übertragen sind, der ständisch westanschaulichen Betreuung des Bauerntums und der wirtschaftlich-ernährungspolitischen Aufgabe, soll hier die letztere behandelt werden.

Die Frage der Ernährung

Ist in der gesamten Geschichte bei allen dichtbesiedelten Staaten und gewerblich entwickelten Völkern eine sehr politische Frage gewesen. Seit die Stufe der wirtschaftlichen Bedürfnisbefriedigung durch die Eigenwirtschaft abgelöst wurde von der arbeitsteiligen Wirtschaft ist die Frage der Volksernährung wohl zeitweise als gelöst betrachtet worden, aber auf die Dauer gesehen doch nie mehr ganz zur Ruhe gekommen.

Mit dem Beginn der modernen Entwicklung trat ein Moment so stark in die Erscheinung, daß keine Verstärkung einer Umwälzung aller Lebensverhältnisse einschließlich der Ernährungsbedingungen gleichsam: Es ist der mit der Erfindung der Dampfmaschine und der Elektrizität sich ins tiefenhafte freiziehende Verkehr.

Die Steigerung und Vielfältigung unserer Verkehrsbeziehungen sind eine Folge der industriellen Revolution. Sie die industrielle Umwälzung ist nicht denkbar als etwas das in einem beliebigen Raume der Erde entstehen konnte, sondern hat ihre Voraussetzung in bestimmten in erster Linie rassistischen, dann aber auch sozialen Gegebenheiten. Es ist kein blinder Zufall, daß die technische Revolution, die eine solche industrielle Art in Folge hatte gerade im germanisch besiedelten Raume entstand. Wir bezeichnen ihr Auftreten wenn wir die Charakter- und Geistesanlagen des nordischen Menschen kennen seine Naturliebe und -bejahung, seine Naturbeobachtung, und seinen Drang, den Naturkräften nachzuspüren und sie sich dienstbar zu machen. So müssen wir die technische Revolution

als eine notwendige Phase der Entwicklung der nordischen Weltkultur betrachten.

Es ist verständlich, daß diese technisch-industrielle Revolution im ersten atemberaubenden Anlauf fast alles Leben und Denken in ihren Bann schlug, über die Geleise des abigen Lebens dominierte, und so eine zwar großartige, aber gefährliche Einseitigkeit heranzüchtete.

Bedrohlich wurde diese Einseitigkeit durch das Nichtvorhandensein einer geschlossenen, art eigenen Weltanschauung. Hier war die „Achillesferse der Deutschen“.

Weil wir eine so geschlossene Weltanschauung nicht besaßen, konnte die Möglichkeit der Heranholtung aller Verbrauchsgüter die verhängnisvolle Illusion erwecken als ob man damit vom deutschen Boden, vom Lebensraum und seinen Gesetzen sich lösen könne und damit auch die Frage der Volksernährung gegenstandslos geworden sei. Der Liberalismus und sein Vetter, der Kapitalismus aber konnte mittels dieser technischen Möglichkeiten zusammen mit den Waffen des römischen Rechtes sich auf Kosten des Volkes stark machen. Der beste Nährboden für ihren gemeinsamen Götzen, den Profit, war die technische und rechtliche Freizügigkeit. Der Weltkrieg, so hätte man meinen sollen, zerreiße diese Gespinste, die sich um das klare Denken geschlungen hatten. Aber kaum war die Blockade aufgehoben, ging der Tanz in der alten Richtung weiter. Die ernährungspolitische Verknüpfung mit fremden Erdteilen, und das ist gleichbedeutend mit Abhängigwerdung, wurde immer enger. Mit der Zeitliche der Rentabilität trieb man im bäuerlichen Bereich der Volkswirtschaft einen Erzeugungsstau um den anderen über die Grenze. Zuerst die so genannten ersten beiden Zweige, wie z. B. die Wollezeugung, dann die weitaus ernteliebende, die Faserverzeugung, die Futtererzeugung und so fort, alles unter der Parole Wirtschaftlichkeit, Intensivierung, Rationalisierung. Durch

die Abwanderung lebenswichtiger Erzeugungsweige, erreichte das liberal-kapitalistische System, erstens eine sich ständig verärfähernde Abhängigkeit von ausländischen, für den Deutschen unkontrollierbaren Märkten, und damit eine politische Anrechnung des deutschen Volkes; durch die unter gleichzeitiger Zerstückelung der Preis- und Lage geschaffene landwirtschaftliche Intensivierung die mit erheblichen Kapitalkosten verbunden war aber eine totale Verschuldung des landwirtschaftlichen Bodens mit dem gleichen Endziel: ein geüliges Ausbeutungsobjekt zu schaffen.

Einer Politik, welche der deutschen Verklaffung ein Ende bereiten und einen Weg in die Freiheit bahnen wollte, war daher zwangsläufig der Abbau einer der politischen Freiheit gefährdenden oder gar unmöglich machenden weltwirtschaftlichen Verknüpfung vorgezogen. Die entscheidende Breche wurde in das Herrschaftssystem des liberal-kapitalistischen Prinzips vom Reichserbhofgesetz gelegt.

Deshalb wurde dieses Gesetz von allen, die entweder geistig oder materiell noch im Gefolge dieses Prinzips standen, als besonders bekämpfenswert empfunden. Diese Kreise sahen mit den beiden Bestimmungen der Unbelastbarkeit und der Unveräußerlichkeit des Bodens ihre Stelle davonschwimmen.

Auf der Sicherung und Entmobilisierung des Bodens baute sich folgerichtig als zweite Maßnahme auf die

(Schluß auf Seite 2.)

Der Charakter der NS-Presse

Vom Gauleiter der NSDAP, Württemberg Reichsstatthalter Murr

Historiker, die die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung schreiben, werden nie die Geschichte der nationalsozialistischen Presse vergessen dürfen. Ihre Entwicklung war gleich geartet der Bewegung und ihrer Gliederungen. Hier wie dort leidenschaftlicher Siegeswille und zähe Beharrlichkeit, die eine geradezu stoische Gleichmütigkeit im Ertragen der täglichen Opfer und Entbehrungen einschloß.

So selbstverständlich schien das alles, vielleicht deshalb, weil es keinen unvorhergesehenen, Keiner von uns, der sich einst dem verachteten Häuflein das sich um Adolf Hitler scharte, anschloß, war sich über die Vermessenheit des Kampfes im unklaren, Keiner von uns war überrascht, täglich neue Schwierigkeiten und neue Hindernisse vorzufinden, so wie wir nicht überrascht waren niemand zu finden, der unsere zu Beginn so bescheidenen Zeitungen finanzierte. Schließlich empfanden wir diese Tatsachen nicht einmal als Unglück. Große Dinge werden schließlich nicht durch Bequemlichkeit und Sorgenlosigkeit erreicht, sondern nur durch tägliche Prüfung und harte Arbeit. Wer die Schiffe hinter sich verbrennt, muß kämpfen, und wir haben sie bewußt verbrannt. Wir wollten nicht mehr zurück in das veraltete Denken einer schon verfunkenen Zeit.

So mußten wir auch eine eigene Presse haben. Wer neue Gedanken hat, kann zu ihrer Propagierung die Presse nicht entbehren, ja sie ist eines der wichtigsten Hilfsmittel, denn sie predigt täglich und erreicht viele, die zunächst durch die mündliche Propaganda nicht erreicht werden können. So gingen wir, der politischen Notwendigkeit bewußt, an die Schaffung einer eigenen Presse heran, bewußt aber auch der Tatsache, daß dadurch neue Sorgen auftraten und neue Opfer nötig wurden.

Aber der Wurf ist gelungen. Die nationalsozialistische Presse wurde zum getreuen Sekundanten des Führers und der Bewegung. Eine Zeitung soll nicht nur unterhalten,

te soll auch belehren, unterrichten, sie soll dem Leser die großen Zusammenhänge klar machen. Die bürgerliche Presse der Vergangenheit — von der marxistischen ganz zu schweigen — gefiel sich in einem fechtlichen von Oberflächlichkeit, Wichtigkeit und Richtunglosigkeit, somit nicht die „Richtung“ durch die materiellen Interessen einer hinter der Zeitung stehenden Wirtschaftskategorie bedingt war. Wenn der biedere Zeitungsherr in verschiedenen Zeitungen einander entgegengesetzte Meinungen über Lebensfragen der Nation vertreten sah, so mochte ihm diese Meinungsverschiedenheit als Epitheseleistung demokratischen Denkens erscheinen und er selber kam sich wichtig vor, wenn ihm eine weltbürgerliche journalistische Stilübung, genannt Leitartikel bei der das Interesse der Nation nicht Vate stand, sehr flüchtig erschien. Aber er ahnte nicht, daß er selbst durch die ihm so aufstrotzierte Meinung zum Werkzeug irgendeiner dunklen Gruppe wurde. Wie oft hat Bismarck über das Verlagen der Presse in großen nationalen Fragen geklagt. Parteien und Wirtschaftskategorien, die ihr Dasein als Selbstzweck im Staat aufbauten, mußten mit der ihnen zugestandenen Freiheit häufig nichts anderes anzulassen als Mißbrauch zu treiben.

Die Presse eines Landes hat nicht einzelnen Gruppen zu dienen, sondern allein der Nation. Die nationalsozialistische Presse wird gemäß der Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung stets nur Sprachrohr der Empfindungen des Volkes sein und die Vertretung der Lebensinteressen der Nation als ihre selbstverständliche Mission betrachten. Dabei wird sie zugleich dem Leser an Unterhaltung und Wissen so viel zu bieten versuchen wie nur irgend möglich. Sie hat den Ehrgeiz, dem deutschen Volksgenossen eine tägliche Wegbegleiterin zu sein ohne die er nicht auskommen will. Sie will das sein was die Nation bisher nicht besaß, eine Presse die die Empfindungen des einzelnen und das Gesicht der Nation widerspiegelt.

Herauslösung der lebenswichtigen Nahrungsmittel aus der schmarozenden Spekulation.

Gustav Ruhland, einer unserer größten, wenn auch noch vielfach unbekannteren Volkswirtschaftler hat einmal dieses Spekulations-treiben so gekennzeichnet: „Was ist eine Getreidebörse? Eine Spielhölle, bei der das Brot als Einsatz dient.“ Der Gedanke der Festpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, der in dem Reichsnährstandsgeleit das sogenannte freie Spiel der Kräfte abtötet geht auf ihn zurück. Wurde im Erbhofrecht deutsches Bodenrecht verwirklicht, so in der Reichsnährstandsgeleitgebung deutsches Wirtschaftsprinzip deutsches Sozialismus. u. s. Für den deutschen Bauern wurde der Preisverfallender, die seine Existenz vernichten drohte, Einhalt geboten; dem deutschen Verbraucher aber gerechte Preise für seine Bedürfnisse gewährleistet. Für ein an der Oberfläche haftendes Denken scheint diese wirtschaftliche Verrücktheit die sich nach amtlichen Schätzungen auf etwa 720 Mill. Einkommensverbesserung für die Landwirtschaft und auf etwa 800 Mill. Minderbelastung für den deutschen Verbraucher beläuft, ein Ding der Unmöglichkeit zu sein. Sie wird uns aber erklärlich, wenn wir uns vor Augen halten, daß Ruhland bereits vor dem Kriege die jährliche Ausbeutung des deutschen Volkes durch den Kapitalismus mit etwa 9 Milliarden Mark beziffert hatte.

Die Ordnung des Marktes für landwirtschaftliche Erzeugnisse würde nicht haltbar sein, wenn sie nicht vollständig und durchgreifend wäre. Die Notwendigkeit der lückenlosen Erfassung der Nahrungs-güter durch alle Wirtschaftsklassen, d. h. vom Bauern über den Händler, über die Mühle bis zum Bäcker, oder zum Metzger, ist ja selbstverständlich durch die jüngste wirtschaftliche Verengung erwiesen.

Wie oft kam es vor, daß der Bauer für seine Erzeugnisse Spottpreise erhielt der Verbraucher das Endprodukt aber trotzdem teuer bezahlen mußte. Dieser unhaltbare Zustand ist mit der von der Selbstverwaltung des deutschen Bauernturns durchgeführten Marktordnung beendet worden. Auf dieser auskömmlichen und zugleich der Kaufkraft der großen Verbrauchergruppen in sozialer Weise angepassten Preisarrangements ist nun auch die Voraussetzung für die dritte Aufgabe geschaffen:

Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung zur endgültigen Erreichung der deutschen Nahrungsfreiheit.

Unter der Herrschaft des Liberalismus wandelte sich jede Mehrleistung jede über den Durchschnitt hinausgehende Ernte in eine Strafe um wirkte sich als Sinnlosigkeit aus. Es wäre unmöglich gewesen, mit gutem Gewissen den deutschen Bauern unter solchen Verhältnissen zur Erzeugungssteigerung aufzurufen. Es ist bezeichnend für die Lebensferne und Widersinnigkeit des abgelaufenen Systems daß es ein Mehr an Gütern als Fluch ansehen mußte. Unter den Händen des Nationalsozialismus ist dieser Fluch von der deutschen Ernte gewichen ist ein Bedürfnis-Gut auch wieder dem Sinne nach „gut“ geworden hat sich uralter Sinn wieder neu erfüllt.

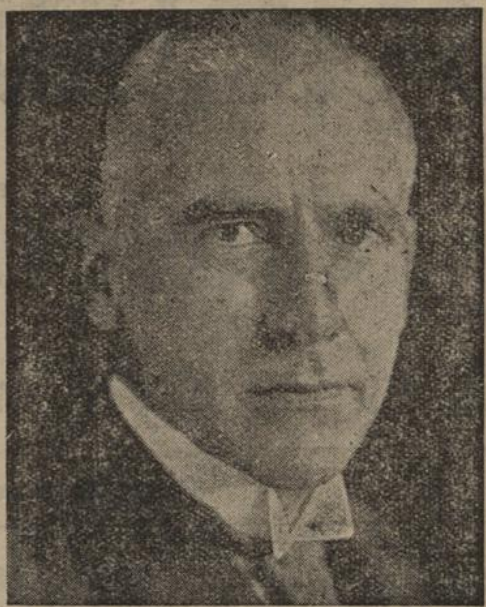
Das Urteil ist wohl berechtigt: Die nationalsozialistische Politik hat die Frage nach der Ernährung des deutschen Volkes im besten

Das erste nat.-soz. Ministerjubiläum

Vor 5 Jahren wurde Pg. Dr. Frick zum Minister in Thüringen berufen

Heute sind es genau 5 Jahre, daß Pg. Dr. Frick zum ersten nationalsozialistischen Minister in Thüringen berufen wurde. Die Koalition ist damals von den bürgerlichen Parteien nicht aus Liebe zur NSDAP vorgeschlagen worden, sondern um dem Volk die „praktische Unfähigkeit der NSDAP zum Regieren“ und ihren „Mangel an Köpfen“ zu beweisen.

Als nach 15 Monaten die Deutsche Volkspartei ein Mißtrauensvotum gegen Dr. Frick ermöglichte, war die Blamage der bürgerlichen Parteien vollständig. Nicht nur, daß sich nicht eine einzige der Hoffnungen der Systemparteien erfüllt hatte, — im Gegenteil, das Volk hatte nach langen Jahren der Kopflosigkeit und Verantwortungslosigkeit wieder einen Mann gesehen, der wußte, was er wollte und es auch durchzusetzen verstand trotz der zahllosen Knüppel die man ihm vor die Füße warf. Dr. Fricks Kampf gegen den Youngplan, die Einführung der Schulgebühren, die Säuberung der Museen von undeutscher Kunst das Verbot der Niggermusik, der Kampf gegen Schmutz und Schund in Schrifttum und Filmkunst und gegen die Ostjudeneinwanderung sind noch in aller Deutschen Erinnerung. Ebenso die Abfuhr des Reiches vor dem Staatsgerichtshof, als man glaubte, Dr. Frick mit der



Sperrung der Polizeizuschüsse auf die Knie zwingen zu können. Ein Jahr nach Dr. Fricks Sturz hatte Thüringen eine rein nationalsozialistische Regierung. Die Saat hatte gute Früchte getragen.



Dr. Ley bei dem Reichsbetriebsappell des deutschen Handels. In einer Berliner Großhandlung hielt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley (anz rechts am Rednerpult) den ersten Reichsbetriebsappell des deutschen Handels ab, der vom Rundfunk auf das Reich übertragen wurde und an dem auf diese Weise Millionen von Angehörigen des deutschen Handels teilnahmen.

Sinne zeitgemäß beantwortet und die Kraft des deutschen Bauernturns für den Einsatz im Kampf um den Bestand und die Zukunft des deutschen Volkes in bisher nicht gekanntem Maße zu wecken verstanden.

Neueste Nachrichten

Der Führer empfängt das diplomatische Korps. Der Führer und Reichskanzler empfing Dienstag abend im „Hause des Reichspräsidenten“ — wie alljährlich üblich — das bei ihm beglaubigte diplomatische Korps. Aus dem Empfang nahmen sämtliche in Berlin

anwesenden Volkshafter, Gesandten und Geschäftsträger mit ihren Damen teil.

Arbeitsstagnation der SA-Gruppenführer in Berlin. In Berlin fand in den Räumen des Propagandaministeriums in Anwesenheit des Chefs des Stabes eine Tagung der Gruppenführer der SA. Hauptzweck dieser kurzen Arbeitsstagnation war die Behandlung der Frage der Umorganisation der SA, die durch die neue Zielsetzung bedingt ist.

Der deutsche Ansehenhandel im Dezember. Die Ausfuhr im Monat Dezember hielt sich im wesentlichen auf der Höhe des Monats November 1934. Sie belief sich auf 354 Millionen Reichsmark. Dagegen zeigt die Einfuhr eine erhebliche Zunahme. Sie stieg von 346 Millionen Reichsmark im Vormonat auf 399 Millionen Reichsmark, so daß sich ein Einfuhrüberschuß von insgesamt 45 Millionen Reichsmark ergibt.

Zu der Notwehr erschossen. Der Schrotthändler Meyer aus Saarbrücken, gegen den in Schaffhausen ein Haftbefehl wegen Unterschlagungen bei einer Holzfirma von etwa 300 000 Franken durchgeführt werden sollte, widersetzte sich der Verhaftung mit der Pistole in der Hand, die er auf den Polizeinspektor Tilk von der Saarbrücker Kriminalpolizei richtete. Der Polizeinspektor kam ihm zuvor und schoß ihn in der Notwehr nieder. Der Inspektor wurde auf Anordnung der Regierungskommission verhaftet.

Wenn es in Apulien schneit. Unweit Bari, in der Provinz Apulien, stürzten unter den Schneemassen mehrere Bauernhäuser ein; nicht weniger als 27 Familien sind obdachlos geworden. Verletzt wurde niemand.

Das bulgarische Kabinett zurückgetreten

Kriegsminister Staleff mit der Neubildung der Regierung beauftragt

Sofia, 22. Januar.

Ministerpräsident Georgiew hat nach einer kurzen Sitzung des Ministerrates dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts überreicht, der angenommen wurde. Mit der Bildung des neuen Kabinetts wurde der bisherige Kriegsminister, General Staleff betraut. Wie dieser vor Pressevertretern erklärte, hofft er, dem König noch am Dienstagabend die Liste des neuen Kabinetts vorlegen zu können. Die neue Regierung dürfte sich in der Hauptsache auf Militär zusammensetzen.

Wie zu dem Rücktritt der Regierung verlautet, ist dieser auf Bestrebungen militärischer Kreise zurückzuführen, die schon seit einiger Zeit auf eine Umbildung des Kabinetts drängten.

Leistungsausgleich auch bei zusätzlichen Neueinstellungen

Bk. Berlin, 22. Januar.

Bekanntlich erhalten unter bestimmten Voraussetzungen Betriebe, die für einen An- gestellten unter 25 Jahren einen arbeitslosen männlichen Angestellten von über 40 Jahren einstellen, einen Leistungsausgleich ausbezahlt. Nunmehr wird dieser Leistungsausgleich auch bezahlt, wenn zusätzlich ein über 40 Jahre alter Angestellter neu eingestellt wird. Bedingung ist, daß der zusätzlich Neueingestellte fachlich vorgebildet ist und länger als zwei Jahre in den letzten drei Jahren aus öffentlichen Mitteln Arbeitslosenunterstützung bezogen hat.

DER SCHATZ IN DER DÜNE

Roman von Siegfried Bergengruen

Copyright 1934 by Duckert-Verlag, Berlin

„Hein, was?“ Heddy kuschelt sich eng an Martinus. „Wenn ich hier sitze, muß ich immer dran denken wie wir mit den drei Pastorenkindern damals „Räuber und Volkst“ gespielt haben... Und der Willi des Pastors Metteler, das war ein toller Kerl!“

Warum erzählt sie mir das? fährt es Martinus durch den Kopf. Will sie mich wieder eifersüchtig machen? „Und was ist später aus ihm geworden?“ fragt er so harmlos wie nur möglich.

„Was soll viel aus ihm geworden sein? Weißt du: Es wäre das Beste, wenn man die Menschen für die man als Kind geschwärmt hat, träter nicht wiedersehen. Man wird fast immer enttäuscht. Der Räuberhauptmann Willi wurde ein sehr friedlicher Student der Biologie und unterrichtet heute an einer kleinen Mittelschule Bergarbeiterkinder in deutscher Grammatik. Schlimm, nicht wahr?“

Martinus kann sich eine kleine böshafte Bemerkung nicht verhehlen. „Du bist ein merkwürdiges Mädchen“, sagt er vorsichtig, damit sie den Spott nicht gloglich heraushöre. „Auf der einen Seite beklagst du's, daß der Schwarm deiner Kindheitstage nicht irgendeinen abenteuerlichen Beruf ergrieff, auf der andern Seite aber begeisterst du dich für einen dicken Getreidemäher und Bucherer, als wär' er der glänzendste Held unter der Sonne. Wie reimt sich das zusammen?“

Heddy hat sich mit einem deutschen Auf von seiner Seite gelöst. „Nun, Martinus — das war aber häßlich!“

Ein Lächeln flattert über sein braunes Gesicht; aber es ist gut, daß sie's im Dunkeln nicht sieht. „Und dein Getue mit diesem lächerlichen Mäher? Meinst du, es wär angenehm, den Motor und das Steuer bedienen zu müssen, während das Mädchen, das man —“

Er fühlt, wie es wieder wärmer wird an seiner Seite. Ganz dicht spürt er ihren Atem an seinem Ohr. „Warum sprichst du nicht weiter? Das Mädchen, das man —“

„Nun ja, meinnetwegen —: Während das Mädchen, das man gern hat, unterdes einem anderen schöne Augen macht...“

„Also eifersüchtig?“

„Ja — es wird doch schließlich erlaubt sein, wenn man ein Mädchen lieb hat, hier und da ein bißchen Eifersucht zu entwickeln?“

Ein kleines, aber sehr beredtes Schweigen tritt ein. Und dann fragt Heddy leise und langsam: „Weißt du auch, was du eben gesagt hast?“

„Ich weiß es genau! Ich habe gesagt, daß ich dich liebe... Und wenn du mich auch liebst und ich eines Tages eine Lehrerin werde, dann wollen wir heiraten!“

„Ja, da ist nun nicht mehr viel zu reden. Man vergißt, daß draußen ein wilder Sturm wütet; man vergißt einen gewissen Mäher mit dem nachhaltigen Namen Scheffler, der so lustige Geschichten zu erzählen weiß; man vergißt den „Wandernden Berg“ und noch vieles vieles. Man weiß nur, daß ein blonder, schlanker Junge einen sehr lieb hat.“

Aber auch die längste Umarmung hat ein Ende, und auch dem schönsten Traum folgt ein Erwachen. Martinus läßt wieder seine Taschenlampe blitzen; der weiße Regal huscht grell über den Bretterboden der Laube. „Selbst! Hast du eigentlich bemerkt wieviel Sand heringeweht ist, seit wir hier sitzen? Als wir herkamen, war da noch kaum ein Körnchen.“

Heddy blickt gehoramt zu Boden, und ein jähes Erschrecken durchzuckt sie, als sie die Sandschicht sieht, die sich über ihre frühe gelagert hat. Der „Wandernde Berg“ schießt seine Ausläufer schon bis in diese entfernte Gartenecke!

Sie gehen hinaus, um die Befestigungen zu überprüfen, die am Tage gegen den heranflutenden Sand errichtet wurden. Jrgendwo muß doch ein Durchbruch erfolgt sein; anders läßt sich diese ungewöhnlich schnelle Bewegung der Düne nicht erklären. So weit man sehen kann, ist der ganze Garten von einer dicken Sanddecke überweht. Heiser freischt die Sirene vom Leuchtturm noch immer durch die große Nacht.

Nun stehen sie an der Schutzwehr. Aber die in den Boden gerammten Pfähle sind verschwunden; nur eine sanft geschwungene Dünenkette bezeichnet die Linie, wo heute der Kampf gegen den „Wandernden Berg“ tobte. Die Elemente haben das Werk von Menschenhand ausgelöscht, als wäre es nie gewesen... „Komm!“ Martinus' Stimme zittert vor Aufregung. „Komm! Wir müssen zum Dünenspektor und ihm die Sache melden! Hoffentlich ist er noch nicht schlafen gegangen?“

Fast ohne Atem kommen sie am Gasthof an. Martinus reißt die Tür auf, fragt nach Dr. Fahrntrog.

Der Gastwirt schüttelt nachdenklich den schalen Kopf. „Den wollen Sie jetzt noch stören — es ist doch gleich elf Uhr nachts!“

Aber während Heddy ihrem Vater tut, erklärt was sie bemerkt haben klopft Martinus schon an die Tür des Zimmers, in dem der Dünenspektor wohnt.

Eine nicht sehr lebenswürdige Stimme antwortet von drinnen. „Ja, bitte —? Was wünschen Sie Herr Herr —?“ Er stolpert wieder über Martinus' Namen und gibt es auf keine Frage zu erweitern.

Der Herr Dünenspektor werden sich meiner wahrscheinlich noch aus Köstchen erinnern? Mein Name ist Martinus und ich bin so etwas Ähnliches wie der Adjutant des Herrn Volkland. Entschuldigen Sie, bitte daß ich noch so spät hier eindringel. Aber der „Wandernde Berg“ hat das Wehr, das wir heute bauten, überklettert und den Pfarrhausgarten überschwemmt. Wenn das so weitergeht, muß die Pfarrersfamilie morgen das Haus räumen!“

Der Inspektor streift eine derbe Zoppe und hohe Schallstiefel über, findet noch zwischendurch Zeit, Martinus ein Kästchen Zigaretten zuzustechen, und stülpt den verblühenen Hut auf. „Wir können losmarschieren!“ sagt er, kehrt aber an der Tür noch einmal um, geht an den Nachttisch und entnimmt ihm einen Revolver, den er in eine seiner Joppeentaschen verpackt.

Als sie eine Weile nebeneinandergeschritten sind, fühlt Martinus wie ihn etwas Weiches, Warmes aus der Dunkelheit heraus am Arm berührt: Heddy!

Der Dünenspektor hat das Mädchen ebenfalls bemerkt. „Na — das erste Gespenst hätten wir ja gefangen. Herr Martinus! Nehmen wir's als gutes Omen für unsere weiteren Abenteuer!“

Sie haben noch kein Drittel ihres Wegs zurückgelegt, da bricht hinter den jagenden Wolkenhatten der Mond hervor.

(Fortsetzung folgt)

Obstbau-Lehrvorträge in Deckenpfronn

Von der Ortsbauernschaft Deckenpfronn wird uns berichtet:

Im Zuge der Erzeugungsschlacht veranstaltete die Fachschaft Obstbau des Kreises Calw in Deckenpfronn im Saalbau Belsenburg einen Film- und Lehrvortrag über den Obstbau. Der Obstbauachwart, Bezirksbauernführer Karl Hanfelmann, konnte eine stattliche Versammlung begrüßen. Er wies in seiner Ansprache auf die Wichtigkeit hin, die dem Obstbau im Rahmen der Erzeugungsschlacht zufällt und gab den Wortlaut der Verordnung des württ. Wirtschaftsministeriums über die Entfernung von Baumruinen bekannt. Hierauf ergriff Dipl. Landwirt Schlotterbeck das Wort zu einem lehrreichen Vortrag. Der Redner verstand es, den Anwesenden in klaren Worten verständlich zu machen, was noch im Obstbau zu tun ist. Er führte aus, wenn wir der Witterung gegenüber schon machtlos sind, müssen wir die Pflegemaßnahmen umso vollständiger ausführen. Bodenbearbeitung, Schädlingsbekämpfung, sachgemäße Düngung, Pflege der Baumkrone sind Faktoren, die den Ertrag wesentlich beeinflussen könnten. Viel zu wenig werde vom Spritzen der Bäume Gebrauch gemacht. Ein von den Landwirten mit großem Interesse ausgenommener Lehrfilm vertiefte den Eindruck der gesprochenen Worte noch durch das Bild.

Kreisbauwart Widmann sprach anschließend in einem Vortrag über den großen Wert der Obstbäume. Dieser beziffert sich z. B. für die Gemeinde Deckenpfronn auf mindestens 300.000 Mark. Ein so kostbares Volksgut muß sachmännisch behandelt wer-

den; wer ohne Kenntnisse an seinen Bäumen herumexperimentiert, ist selbst sein größter Obstbauschädling. Leider sind Behandlung und Verpackung des Tafelobstes noch sehr mangelhaft. Von den Obstzüchtern muß auf diesem Gebiet noch viel getan werden. Der Redner stellte in Aussicht, daß für den kommenden Herbst die Fachschaft Obstbau des Kreises Calw einen Vagerraum für Winterobst schaffen werde. Nach einer regen Aussprache richtete zum Schluß der Versammlung noch die Bitte, das Gehörte nun auch in die Tat umzusetzen und somit auch im Fach Obstbau mit dazu beitragen, daß das große Werk — die Erzeugungsschlacht — gewonnen würde.

Musikerbezirkstagung in Nagold

Durch die im letzten Jahr geschaffene Reichsmusikammer ist auch der Volksmusik in Deutschland der ihr gebührende Platz im öffentlichen Leben zugewiesen worden. Die Zerissenheit innerhalb der Musikvereinigungen, Musikkapellen, Vereine und Musikanten hat ein Ende gefunden dadurch, daß innerhalb des Reichsverbands für Volksmusik e. V. in der Reichsmusikammer eine Einteilung nach Landschaften erfolgt ist.

Nachdem die Ueberweisung der einzelnen Kapellen und Vereine an die für sie in Frage kommende Landschaft durchgeführt wurde, erfolgte nun auch die Neueinteilung der Landschaft in Bezirke. Die Neueinteilung der Bezirke erfolgte nach Arbeitsamtsbezirken. Der Bezirk VII, welcher den Arbeitsamtsbezirk Nagold einschl. Neuenbürg umfaßt, wird für die Zukunft etwa 90 Musikvereine und Kapellen in sich vereinigen. Es sind dies die Kapellen und Vereine der Oberämter

Calw, Nagold, Forb, Herrenberg, Neuenbürg und Freudenstadt. Um nun die Kapellen des neuen Bezirkes über die Neuorganisation sowie über die neuen Aufgaben der Kapellen, welche sich durch die Schaffung der Reichsmusikammer ergeben, vertraut zu machen, hat der mit der Führung des Bezirkes beauftragte Obmann Hauptlehrer Storz-Seeborn für den 27. Januar in Nagold im Traubensaal eine Bezirksstagung einberufen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Donnerstag und Freitag: Nur mäßig kaltes, mehrschichtig bedecktes, aber vorwiegend trockenes Wetter.

Nagold, 22. Jan. An Stelle des nach Stuttgart verchieden Bürgermeisters Schmelzle hat das Oberamt im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. Bürgermeister Widmann-Wildberg als stellvertretendes Mitglied in den Kreisrat berufen.

Freudenstadt, 22. Jan. In der Bahnhofstraße geriet gestern Abend ein mit 5 jungen Leuten besetzter Bobislikt in sehr starkem Tempo aus der Fahrbahn und stieß dabei in der Nähe des Hauptbahnhofs auf einen rückwärtsfahrenden Postomnibus auf. Vier der jungen Leute wurden so verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Fahrer des Bobisliktens hat eine Gehirnerschütterung und einen sehr komplizierten Unterschenkelbruch erlitten, der zweite Beifahrer trug einen Fußwurzelbruch, der dritte einen Bruch des Mittelfußes und der vierte wahrscheinlich eine Prellung der Wirbelsäule davon.

Calmbach, Kr. Neuenbürg, 22. Jan. Beim Schlittensahren zog sich ein 6jähriger Knabe einen Oberschenkelbruch zu. Der Unfall ist

Autofahrer, Achtung!

Wie uns aus Freudenstadt mitgeteilt wird, haben auch am vergangenen Sonntag wieder zahlreiche Autofahrer versucht, die Schwarzwalddhöhenstraßen ohne Schneeketten zu befahren. Wie es nun nicht anders zu erwarten war, sind diese Wagen fast durchweg stecken geblieben und bildeten so für den Verkehr ein ärgerliches Hindernis. Um eine Wiederholung dieser unliebsamen Vorkommnisse zu unterbinden, ist jetzt beschlossen worden, auf den Höhenstraßen nur noch mit Schneeketten versehene Wagen zuzulassen.

um so tragischer, da der Knabe vor acht Monaten denselben Fuß schon einmal gedrohen hat, und nun wiederum ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Pinzweiler, Kr. Neuenbürg, 22. Januar. Schwere Schäden hat die Firma Ernst Kling, Sägewerk, innerhalb weniger Wochen durch den Verlust von vier Pferden, darunter zwei wertvollen jungen Tieren, erlitten. Durch Blutkrankheit gingen zwei zugrunde, die beiden andern mußten erschossen werden, um diese ansteckende Seuchkrankheit nicht noch weiter zu verschleppen.

Schneeberichte

Wildbad (Gränzhütte) 750 Meter: - 2. Höhe 27 Pulver, bedeckt.
Freudenstadt 750 Meter: - 3. Höhe 22. Pulver, bedeckt.
Nagold 835 Meter: - 5. Höhe 77. Pulver, schneef. Nagsbrunn 600 Meter: - 1. Höhe 10-15. Pulver, schneef.
Nagsbrunn 600 Meter: - 3. Höhe 85. Pulver, schneef.
Schlössle 1166 Meter: - 4. Höhe 115. Pulver, bedeckt.
Trieben, 700-1000 Meter: - 3. Höhe 85. Pulver, bedeckt.
Trieben, 700-1000 Meter: - 6. Höhe 100. Pulver, bedeckt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

<p>Donnerstag, 24. Januar</p> <p>6.00 Vauerntum und Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch 6.15 Gumnastik 6.30 Setaanaabe, Wetterbericht, Brämelndungen 6.45 Gumnastik 7.00 Frühkonzert 8.15 Gumnastik für die Frau 8.35 Frauenfunk 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 Volkstiedlingen 10.45 1. Aus op. 63, Klaviertrio in g-moll, 2. Klavier-Quartett B-dur op. 5 11.15 Antwortkonzert 11.45 Wetterbericht und Vauerntum 12.00 Mittagskonzert 13.00 Setaanaabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht</p>	<p>13.15 Opernkonzert 14.15 Sendepause 15.30 Frauenkunde 16.00 Nachmittagskonzert 17.30 „Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt“ 18.00 Spanischer Sprachunterricht 18.15 Kurzevortrag 18.30 „Eine halbe Stunde Zupfmusik“ 19.00 Das Fiedel-Trio spielt 19.30 Reichsendung: Jungs-Bühnen-weibe in der Marienburg 20.00 Nachrichtendienst 20.10 Eine Friedrich-Schillers-Stunde 21.00 Ein neues lustiges Orator des Winterports: Stuttgart 22.00 Setaanaabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 Worüber man in Amerika spricht 22.30 Tanz in Berlin 24.00-2.00 Nachtmusik</p>	<p>6.15 Gumnastik 6.30 Setaanaabe, Wetterbericht, Brämelndungen 6.45 Gumnastik 7.00 Frühkonzert (Schallplatten) 8.15 Gumnastik für die Frau 8.35 Frauenfunk 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen 9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 „Wir laden die Mienen“ 10.45 Lieder und Klavierstücke 11.15 Antwortkonzert 11.45 Wetterbericht und Vauerntum 12.00 Mittagskonzert 13.00 Setaanaabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15 Mittagskonzert 14.15 Sendepause 15.15 Brämelndungen 16.00 Nachmittagskonzert 18.00 R. H. Schensinger spricht über den „Herrgottsbacher Schläger“</p>	<p>18.30 Schallplattenlanderei 19.00 Volksmusik 19.45 „Winterportecho aus Garmisch-Partenkirchen“ 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Reichsendung: Stunde der Nation 21.00 Orchesterkonzert 22.00 Setaanaabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.30 Nachtmusik 24.00-2.00 Nachtmusik</p>	<p>9.00 Sendepause 10.00 Nachrichten 10.15 „Der beherzte Blütenweiser“ 10.45 Traktat 11.00 Reichslieder: Eröffnung der Grünen Woche 1935 12.00 Mittagskonzert 13.00 Setaanaabe, Saardienst 13.05 Nachrichten, Wetterbericht 13.15 Mittagskonzert 14.15 Bunte Musik 15.00 Die Gebietsführung berichtet 16.00 Der tolle Samstag-Nachmittag 18.00 „Festbericht der Woche“ 18.30 Tanzmusik 20.00 Nachrichtendienst 20.15 Winterbericht der SA-Gruppe „Auspial“ 21.00 Bunte Stunde 22.00 Setaanaabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht 22.20 „Winterportecho aus Garmisch-Partenkirchen“ 22.35 Tanzmusik 24.00-2.00 Nachtmusik</p>
<p>Freitag, 25. Januar</p> <p>6.00 Vauerntum - Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch</p>				
<p>Samstag, 26. Januar</p> <p>6.00 Vauerntum und Wetterbericht 6.10 Choral - Morgenbruch 6.15 Gumnastik 6.30 Setaanaabe, Wetterbericht, Brämelndungen 6.45 Gumnastik 7.00 Frühkonzert (Schallplatten) 8.15 Gumnastik für die Frau 8.35 Schallplatteneinlage 8.50 Wetterbericht, Wasserstands-meldungen</p>				

Maisenbach, 22. Januar 1935.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Christina Stoll geb. Volle

im Alter von 64 Jahren nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden in die ewige Heimat einzuholen.

Um stille Teilnahme bitten

der Gatte: Johann Georg Stoll Gemeindepfleger

Familie Bürgermeister Stoll

Familie Rentzler, Metzgermeister Schömberg.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Unterhaugstett, den 22. Januar 1935.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Katharina Seifried geb. Merkle

sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Streuwohle in Ballen

per Zentner RM. 2.60 ab Werk, liefern in jeder Menge

Blank & Stoll, Holzwohlefabrik, Calw

SA 362.

Schneelaufverein Calw

Nächsten Samstag/Sonntag b. genig. Beteiligung

Autofahrt zum Schliffhops

Anm. - ung unter Vorauszahlung des Fahrpr. von ca. RM. 3.- bis spät. Donnerstag Abend. Soweit Plätze frei sind, können auch Nicht-mitglieder mitfahren. **Schlach.**



Sie kochen einen ausgezeichneten Kaffee, wie machen Sie das eigentlich?

— Das ist kein so grosses Geheimnis. Ich verwende Serva Kaffee, er ist immer frisch gebrannt

Carl Serva, Calw

Fernsprecher 420

Württemberg. Landesbühne

Dienstag, 29. Januar, 8 Uhr

Heiterer

Ludwig Thoma-Abend

I. Klasse - Die kleinen Verwandten - Die Medaille

Vorverkauf: Buchhandlung Häußler ab Freitag

Preise der Plätze: 2.50, 1.50, 1.00 Mk.

Suche sofort junges tüchtiges

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, für Haushalt, Wirtschaft und Café.

„r. Wohlgenuth, „Waldhorn“ Stammheim.

Möbl. Zimmer wird vermietet

Postgasse 3, III Tr.

Auf 1. Februar

möbl. Zimmer zu vermieten.

R. Gehring, Leberstr. 50.

Am Donnerstag, den 24. ds. Mts., mittags 1 Uhr, verkaufe ich eine gute

Milch Kuh mit Kalb

Karl Gottschalk, Althengstett.

Das ist

preiswert

Gemischte Marmelade offen Pfd. 32

Apfelgelee Nachpresse mit Himbeeraroma Pfd. 32

Hatgrieß-Makkaroni leicht gefärbt Pfd. 37

Eier-Bandnudeln Pfd. 43

Mischobst II. Pfd. 54

Mischobst I. Pfd. 65

Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung

Kabliou Pfd. 33

Filet Pfd. 40

Bücklinge Pfd. 28

Sprossen 1/2 Pfd.-Kistchen 34

Stocktische

Sind Sie krank? **PARAPACK** hilft bei RHEUMA, GICHT, ISCHIAS, ASTHMA, LEBER-, GALLEN-, NERVENLEIDEN

Durch das kombinierte Heilschaum-Parapack-Verfahren haben wir ein Mittel in der Hand, welches selbst noch in veralteten Fällen und wo alle anderen Heilmethoden versagen, vollen Erfolg brachte. Es wird der Krankheit der Nährboden entzogen und dem erkrankten Körper werden die besten Vorbedingungen zur Selbstheilung und weiter zur Selbstheilung gegeben. — — Fragen Sie Ihren Arzt, ob Wärme für Sie in Frage kommt.

Sind Sie gesund? **PARAPACK** hilft Ihnen Ihre Gesundheit erhalten — Vorbeugen ist besser als heilen!

Kostenlose Auskunft jederzeit im:

Parapack-Bad, Calw, Bahnhofstraße 30 — Telefon 425

Plannwagh

Nagold

Empfehle la kohlenfauren

Dünger kalk

95 — 97 prozentig

Kalkwerk Kaufes

Telefon 339 Nagold.